

die Hermeneutik des Papstes als ein theologischer und geistlicher Aufbruch.

Kardinal Angelo Amato, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, bemisst abschliessend den theologischen Gehalt der Jesus-Trilogie und begründet ihre methodologische Beispielhaftigkeit (235–250). Es falle die Feinfühligkeit des emeritierten Papstes angesichts der ganz nahen Allgegenwart des Herrn Jesus Christus ins Auge. Das wissenschaftliche Unternehmen ebne den Weg zu Gebet und Kontemplation. So sei Papst Benedikt zu danken, weil er mit der Trilogie «zur Begegnung mit dem lebendigen, wahren und gegenwärtigen Jesus geleitet hat».

Diese Ratzinger-Studie ist thematisch breit aufgestellt und beinhaltet eine Reihe innovativer theologischer Ansätze, ohne dabei wissenschaftlich abgehoben oder theologisch verklausuliert zu wirken. Deutlich genug bewegen sich die Stimmen dieses Bandes auf affirmierendem Terrain und repräsentieren deshalb nicht die gesamte theologische Debatte, die um das Jesus-Buch des Papstes und die von ihm ausgelösten hermeneutischen Fragestellungen rankt. Dennoch regen die fundierten Beiträge Leserinnen und Leser erneut an, der ausdrücklichen Gesprächs- und Diskussionseinladung Papst Benedikts zu folgen und sich der exegetischen und theologischen Herausforderung seiner Trilogie zu stellen.

Luzern

Robert Vorholt

THEOLOGISCHE AUTOREN

◆ Pieper, Josef / Raskop, Heinrich: Christenfibel. Herausgegeben von Berhold Wald (topos taschenbücher 1062). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2016. (125) Pb. Euro 9,95 (D) / Euro 10,30 (A) / CHF 10,44. ISBN 978-3-8367-1062-6.

◆ Pieper, Josef: Von den Tugenden des menschlichen Herzens. Ein Lesebuch (topos premium 21). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2017. (160) Klappbrosch. Euro 14,95 (D) / Euro 15,40 (A) / CHF 19,90. ISBN 978-3-8367-0021-4.

Die beiden vorliegenden Neuauflagen stellen interessante Ergänzungen zu Piepers Hauptwerk dar. Zum einen liegt nun die ursprünglich 1952 – bzw. in einer ersten Version 1939 – veröffent-

lichte „Christenfibel“ wieder vor und stellt dem Leser das praktische Ziel dieses Hauptwerks vor Augen: den unbedingten Zusammenhang von Christentum und vernünftigen Weltverständnis aufzuzeigen. Hier werden die Kernelemente des christlichen Glaubens dargestellt im Rückgriff sowohl auf andernorts entwickelte philosophische Begriffe, als auch auf die Lehre der Väter, wobei weder der Zusammenhang von Glaube und Vernunft noch die Bindung an die Offenbarung als von menschlicher Willkür abhängig gedacht werden. Beides ist für Pieper gleichermaßen in Gott begründet.

Die Fibel orientiert sich zunächst am Aufbau des apostolischen Glaubensbekenntnisses, stellt dann die Grundlagen christlichen Lebens dar – zunächst kirchlich-sakramental verstanden (56 ff.), dann im Hinblick auf die Bedeutung der Tugenden (76 ff.) – und endet schließlich mit einem kurzen, biblisch gesättigten Blick auf das Eschaton als „Erfüllung aller menschlichen Sehnsucht“ (96). Durch seine Gliederung in rund 70 kurze Texteinheiten ist sie auch gut zur Ergänzung der geistlichen Lesung im Alltag geeignet.

Explizit als „Lesebuch“ präsentiert sich die andere Neuerscheinung, die in der Reihe *Topos premium* erschienen ist. Hier sind Format und Schrift größer, ebenso fällt die für ein Taschenbuch ansprechende Aufmachung auf. Inhaltlich bietet dieses Werk Piepers kleine, ursprünglich 1941 erschienene Schrift „Von den Tugenden des menschlichen Herzens“, die um verschiedene zwischen 1954 und 1983 erschienene Aufsätze zur Aktualität der Tugendlehre ergänzt wurde. Damit wird das anspruchsvolle Ziel verfolgt, Missverständnisse von „modernen Apologeten wie Kritikern der Tugendethik“ zu korrigieren (10), wie Berthold Wald im Vorwort schreibt. Zumindest gelingt es aber, die sieben Monographien Piepers zu den einzelnen Tugenden um Aspekte zu ergänzen und stellt jedenfalls eine taugliche Hinführung zur vertieften Auseinandersetzung mit diesem Hauptgegenstand seiner Ethik dar.

Zum Abschluss sei noch darauf hingewiesen, dass beide Werke auch als Zeitdokumente lesbar sind. In ihnen wird nämlich durchgehend deutlich, welche Zuversicht und welcher Anspruch katholisches Denken nach 1945 trugen. Heute erscheinen sie gerade deswegen auch als Relikte einer leider marginalisierten Epoche christlicher Geistesgeschichte.

Linz

Josef Kern